



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

V. Da sambleten sie vnd fülleten zwölff Körb mit Stücklein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Es. 22.
Exempl.
Bruf. lib. 1. c. 9.

der wirdt/das er in einer Art des Ueberflus die Unsterblichkeit/ embsig begeren/in dem andern aber den Tode ihme gegenwertig fürsessen wolle/ darfür gehalten/ nach dem Spruch: [Last vns essen vnnnd trincken morgen werden wir sterben.]

Laert. lib. 3.

Phocion der Athenienser Fürst/da er/als jme von einem Gelt offeriert vnd gegeben worden/nachgelassen/gefragt/ warumb er doch nur dem Sohn solches zunehmen nit verliesse/hat geantwortet: Wann der Sohn das Leben vnnnd sitten wirdt zusamen fügen vnnnd anrichten/wirdt er mit dem Väterlichen Erbgut begnügt leben/so er aber wirdt ein Verschwender seyn/so wirdt ihme auch dis nicht klecken. Welchem auch bey stümbe vnnnd mit vberlein kommet/welches wie gelesen wirdt das Erates der Thebeser gethon habe/der ein grosse Summa Gelta bey dem Wechsler angelegt/befohlen/das mit wan er gestorben seine Söhne ein mässig vnnnd nüchter Leben führten/ihnen solte gang vnnnd gar gefolget werden/da sie aber vnnnützlich vnnnd wollustiglich lebten/gang vnnnd gar nichts darvon empfangen solten. Nemblich die Reichthumb begleytet der Ueberflus/der Ueberflus gerähet in ein Tyraney/wan das Heue in die Hörner auffsteiget. Dises allein hat die Verschwendung/das sie niemaln allein/sondern mit vilen vnzähllichen Lastern begleytet herein trittet/mit Hoffart/Chrygeis/Trasch Trunckenheit/Wollust/Raub vnnnd Mördercy/mit welchen selbige theyls ernährt vnnnd auffgehalten/theyls geliebt wirdt. Es ist kein freigebigiger Baum nicht/welchem alle Früchte der Wind hinweg nimbt/noch auch ein freigebigiger Mensch/welchem die Eitelkeit alles entzuecht.

Gleichnuß.

Auslegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Da samleten sie vnnnd füllten zwölf Körb mit Stücklein

Frucht der Freygebigkeit.



Es ist ein sitlich Ort/von der Frucht/der Gutwillig vnnnd Freygebigkeit gegen den Armen: Dann wie vnder des brechenden CHRISTI/die Brodt/gemehret worden/mit zwar einem Wunderwerck vnnnd Göttlicher Mitwürckung: Also wann wir dem Hungerigen vnser Brodt brechen/wann wir die theylen vnser Ueberflus den Bedürffigen vnnnd Geistlicher Sachen willen auftheilen/gschichte solches durch Mitwürckung vnser Freygebigkeit/das vns in derselben Sachen nichts abgehe oder verderbe/sondern vil mehr wachse. Daher schreibt der H. Cyrillus Alexandrinus: [Die Freygebigkeit wirdt vns durch dis Wunderwerck befohlen/vnnnd wirdt gleich mit grosser Seuff sagt: Je mehrer du freygeblicher vnnnd barmhertziger/so vil werden dir mehrer vnnnd vberflüssiger vnnnd reichlicher zufließen. Also lehret der H. Paulus. Der aber den Samen reychet dem Seeman/der wirdt je auch das Brodt reychen zur Speiß/vnnnd vnnnd wirdt vilfältig machen euren Samen/vnnnd mehrer die Zunemmung vnnnd Früchte euer Gerechtigkeit/auff das ihr reich seyet in allen Dingen/in aller Einfältigkeit/welche durchwirckt Dancksagung GOTTES.]

In Ioan. lib. 3.
cap. 12.

2. Cor. 9.

Psalm. 115.

Vil redt der Apostel hier/das GOTT Samen gibt dem Seenden/das ist/er gibt dem Reichen Gelegenheit zugeben/dann die Reichthumb seyn Samen der Gutwilligkeit/vnnnd wer gibt/der seet. Daher dann auch daselbsten: [Wer karglich seet/der wirdt auch karglich abnemen/vnnnd wer da seet inn Benedeyungen/der wirdt abnemen inn Benedeyungen.] 2. Das er [das Brodt zur Speiß reychen wirdt/] das ist einem Menschen gegen den Bedürffigen freygebig [(er hat aufgestrewet/vnnnd den Armen geben)] er wirdt allzeit nothwendige darreichen/damit nit villeicht iemand zweiffel inn dem er gibt/geschehen werd das er selbst bedörffe. 3. Das er dis nit allein/sondern er [wirdt vilfältig machen ewern Samen.] Das ist/er wirdt vber das ewere Reichthumb mehrer das ihr mehrer Gelegenheit zugeben haben werdet. 4. [Vnnnd er wirdt mehrer die zunemmung vnnnd Frucht der Gerechtigkeit/] das ist/er wirdt euch auch in Geislich

...sich bereichen/ oder daß ihr allzeit eines geneigten Herken wol zu thun sehet/ oder daß ihr den Lohn von GOTT geistlicher Gnaden empfangen. 5. Daß [ihr reich seyd in allen Dingen/] das ist sowol geistlichen als weltlichen/ [uberflüssig seyd in Einfaltigkeit/]

Das ist/ ohne Ruhm vnd Eitelkeit: welche/ nemblichen einfältig/ geneigte/ demütige/ gottliche darreichung/ [durch vns wircket/] das ist/ mit vnser Nuthilff/ durch welche die Darreichung geleystet wirdt/ [danckfagung bey GOTT.] Welche fürwar ihr Danckfagung/ mit welchen freigeentlich vmb GOTTES willen/ als Bedürffigen wol geschick/ hat ein solche Krafft bey GOTT/ daß er seine Guttäter/ in die ewige Tabernakel auffnehmen/ [das ist/ daß sie ihnen einen leichtern Weg zu Himmel bereyten.]

Dis ist die Wehrung der Brodt/ dieselben den Hungerigen brechenden. [Dann zugleich wie das Getreid in die Erden fallend/ (sagt der H. Basilius) dem Einwers finden einen Gwin bringt: Also auch das Brodt inn den Hungerigen geworffen/ wirdt die Brunnen welche fließen (sagt Clemens Alexandrinus) außgeschöpft/ in die alte Maß widerkehren:] Vnd je mehr dieselben geschöpft werden/ so werden sie desto baldter wider erfüllt vnd dis mit einem lautern vnd schönern Wasser. [Also auch die Darreichung/ welche ist ein Brunnen der Gütigkeit/ das Tranck der Durstigen mittheilend/ wider gemehret vnd erfüllt wirdt: Gleich wie zu den Brüsten/ welche gesogen werden/ die Milch pfließt vnd außläuffen.]

In diesen Wercken der Natur hat GOTT wollen anzeigen diser Tugend eygentliche Krafft vnd Wirkung. Dannenher sagt in den hohen Liedern Salomonis der Brautigam seiner Braut: [Deine zwo Brüst seynd wie zwey junge Rehe Zwilling] Der H. Geist vergleicht die Brüst Milch gebend den Kinslein/ dieselb Milch saugend/ (naturl. Barmherzigkeit thun/ Freygebigkeit an den Armen vben (dann das ist Brüst Milch rinnnen haben) ist vil mehr etwas nemmen/ dann geben/ fürwar/ dann im Geben etwas gewinnen. Diser Gwin des Allmosens vnd H. Freygebigkeit hat vnser Erlöser mit aller außstrücklichsten Worten außlegt:] Gebt wirdt euch gegeben/ ein volle/ getruckte/ gerüttelte vberflüssige Maß/ wirdt man inn euer Schoß geben. Dann eben mit der Maß/ da ihr mit messet/ wirdt man euch wider messen.] Welche Wort anderstwo abgehandelt werden. Also hat auch Salomon gelehrt: [Von den Erfflingen deiner Fruch gibte den Armen/ vnd es werden deine Scheuren erfüllt werden mit Völle.] Vnd abermaln: [Der Wuchert dem HERREN/ welcher sich des Armen erbarmet/ der wirdt ihm wider vergelten seinen Lohn.]

Derohalben hat der H. Franciscus das Allmosen ein [edle Verschwendung genemmet.] Der H. Chrysostomus/ [ein Gwinreicher Kunst vber alle Künste/] welches er durch die ganze Predig vonn diesem Argument vnd Anzeyg probiert vnd bewerth. Dannenher er anderstwo warhafftig geschriben/ [Weyst du dann nicht/ daß GOTT mit von der Armen wegen allein/ dann auch vonn derentwegen/ welche Allmosen reichen/ eingesetzt:] Dis zwar probiert vnd bewerth der H. Cyprianus auß vilen Schrifften zur Arzney der Sünder/ vnd zu grossen Nutz der Reichen selbst/ den Lohn des Allmosen von CHRISTO verheissen seyn. Diweil aber vil mit einem Pharisäischen Geist (Dann Pharisier da sie von Verachtung des Belts CHRISTVM disputierend/ gehört/ [Diweil sie Heilig waren/ verspotteten sie ihne]) Dife Verheissungen ob sie schon nicht verspotten/ glauben sie solches doch wenig/ sondern vermauen ihrer Fürsichtigkeit vil mehr: Durch Exempel kan vnd mag einweders ihr Langsamkeit/ oder Schwachheit/ oder Vnglauben geholffen werden.

Die Wittib zu Sarepta/ welche inn der größten Noth aller Ding den Propheten Etiam preiset/ vnd gab [ihme zuvor/ hernach aber den Kindern Brodt bereitt/] hatt dieses Ampt vnd Belohnung von ihme empfangen/ [das Weel im Weelkasten soll nit abnehmen/ vnd dem Veltkrüg soll nit mangeln/ bis auff den Tag/ da der HERR regerett]

Hom. in diuites auaros. Gleichnuß. Pedagog. libi 5. cap. 7.

Cant. 4.

In vita cap 22 Hom. 33. & 37. ad pop. Antioch.

Luc. 16.

Lohn & Guts willigkeit.

Exempel. 1. 3. Reg. 11.

iptuarium
pletoni
VII

nen lassen würdt auff Erden. Vnnd hat doch [sie werde CHRISTVM] (wie der H. Cyprianus sagt) noch seine Gebott gehört.]

Vbi supra.

2.

In vita eius apud Surium.

Der H. Johannes der Almosner / Patriarcha zu Alexandria / hat geschafft einem Armen zugeben fünfzehnen Gulden. Der Einkaffer vermeynet solches zuvil seyn / hat allein fünf Gulden gegeben / eben selbigen Tag kommet ein edle Frau / vnnd hat dem Bischoff zu dem Gebrauch der Kirchen fünf hundert Gulden offeriert vnd gebracht / die er genommen / gesagt hat: Sag mir Frau / hastu allein die fünf hundert geben wollen / hat sie geantwortt. Warhafftig / mein Herr / ich habe wollen tausend fünf hundert geben / vnnd hab vermeynt das ich also in das Papiir geschriben habe. Da ich aber heut das Papiir auffgemacht / das ich nach desselbigen inhalt das Gelt solle nemmen / habe ich allein die fünf hundert geschriben funden / vnnd deswegen hab ich nicht mehr gebracht / nicht wissend auß was für GOTTES Fürsichtigkeit die Zahl gemindert worden. Alsdann leret er sich zu seinem Einkaffer / vnnd hat gesagt: Siehe dein Geis hat vnns tausend Gulden verlohren

3.

In vita eius apud Surium 10. 4.

Dem H. Germano Episcopo Antiochodorenli in Frankreich / seynd etliche Arme Leut entgegen kommen / ein Almosen begerend / hat er seinen Diaconum vnnd Caplan gefragt / wievil am Koffen verhanden. Hat er geantwortet / das allein drei Gulden verhanden / welche der Bischoff als baldt außzuthelen befohlen. Zu diesem sagt der Caplan. Wauon werden wir heut leben? Er antwortet / GOTT wirdt sein Armen wol speisen. Du was du hast gibe den Armen. Der Caplan gleich als fürsichtig / gibe die zwen vnnd behält den einen. Da aber der angefangen Weg verübert wirdt / kofften zu ihme Keytter / von Leporio dem ansehnlichen Mann geschickt / welche ihme ein Geschenck von zweyhundert Gulden vberantwort. Alsdan hat er sich zum Caplan gekert vnd gesagt: Nimme hin / was vns vbergeben wirdt / vnnd verstehe das du ein Dvtrug mit den Armen begangen: dann so du das ganze was ich geben den Bedürffigen hättest gegeben / so hät vns vnser Vergelter GOTT an heut dreyhundert zugestellt.

4.

In vita eius apud Surium rom. 6. pag. 1024.

Der H. Marcellus Abt nit der Schlafenden / schaffe sein Einkaffer / dreien Bischöffen von der Gefängnis herkommen zugeben was er von Gold hätte. Er aber hat ihnen auß zehen nur die neun geben / ainen bey sich behalten / dann er als ein guter Einkaffer / sein Ampt wol versehen wollen. Bald hernach kombt einer zu dem Marcellus / hatte ihme neunzig taler geschenckt. Da er die empfangen / hat der Abt zu dem Deconomo gesagt: Siehe / du Geis / was dein Kargheit für einen Aufgang habe. Die hat gemacht das wir vmb ein Talent weniger empfangen haben: gewißlich hätten wir zehen empfangen / wann du zehen geben hättest. Das ist ein gutte / volle / getruete / gerüctete / auffgehauffte vberflüssige Maß / welche CHRISTVS verheissen.

Warumb d
Lehn d Gute
willigkeit nit
allzeit d gol
ten werde.
Homl. 55. in
Genesim.
Gleichnus.

Das aber diese Maß nicht allzeit vergolten werde / ist der Mangel des Glaubens in GOTT / der Frölichkeit im geben / der Barmhertzigkeit gegen dem Nächstten vnd der rechten Liebe GOTTES / die Ursach: fürnemlich aber verhindert die Gutt die Weisheit dieser Welt / wider welche Chrysofomus also disputiret: Wann die Bawerleut ihre Speis gaden außleren / vnnd die Samen der Erden vertragen / so thun sie dasselbige mit Luft / sich / das mehr empfangen werde / tröstend: vnd ob sie bißweilen wissen / das die vnfruchtbarkeit des Luftis / bißweilen auch die vnfruchtbarkeit der Erden / vnnd andere zufällige Ding vil mehr / als ein ganzes Heer der Newschrecken / vnd dann der Schaden des Frosts oder Fwlung / der Hoffnung entsetzen pflegen / jedoch sich selbst mit gutter Hoffnung ernährend / die jenigen / welche in Speis kammer verborgen vnnd auffbewahren seynd / vertragen sie der Erden / wie vil mehr ist es vnns nutz welche ohne Gebrauch behalten seyn / zum Gebrauch der Armen außstrewen.] Dann wie er anderswo sagt / der Almosen thut / der werckt im Himmel / da kein Ungleichheit des Luftis / kein verderbung der Wind / da auch genslich nit zu grund gehen mag / was geset wirdt. Dis ist ein wunderbarliche Frucht der Freygebigkeit gegen den Bedürffigen / (dann es hat senken auch andere / davon nun an einem andern Ort geredt soll werden /) damit das selbig mit grossen Wucher vnd Gwin geübt werde.

Homil. 5. in Math.

Auflo